

NEWSLETTER 2 | 2025



Liebe Kolleg:innen, liebe Leser:innen,

wir möchten aktuell über die Arbeit von Hamburg vernetzt gegen Rechts und von den Mitgliedern des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus berichten. Darüber hinaus haben wir neue Informationen zu verschiedenen Themenfeldern der (extremen) Rechten für Sie zusammengestellt.

Andreas Speit berichtet über das „Rechte – in der Mitte“. Es gibt Neuigkeiten aus den Beratungsprojekten, u. a. mit einem Monitoringbericht von empower und der Arbeit von Kurswechsel. Des Weiteren haben wir wieder einige Hinweise und Neuerscheinungen zum Thema extreme Rechte für Sie gesammelt.

Wir wünschen eine anregende Lektüre unseres Newsletters und eine angenehme Zeit bis zum Jahresende sowie alles Gute und Gesundheit für 2026.

Ihr Team von Hamburg vernetzt gegen Rechts

Inhalt

[Aktuelles aus den Beratungs- und Bildungsprojekten](#)

[Andreas Speit: Rechte – in der Mitte](#)

[Termine](#)

[Aktuelle Informationen im Themenfeld extreme Rechte](#)

[Hamburg vernetzt gegen Rechts](#)

Aktuelles aus den Beratungs- und Bildungsprojekten

Konferenz "Mutig und engagiert gegen Rechts - Verstehen, Vernetzen, Handeln"

Unermüdlich engagieren sich Aktivist:innen, Beratungsstellen und zivilgesellschaftliche Initiativen, Gruppen und Organisationen gegen Menschenfeindlichkeit und den Aufstieg der extremen Rechten. Dabei darf nicht zu kurz kommen, sich eine inhaltliche Pause zu gönnen, gesellschaftliche Entwicklungen zu analysieren, sich gegenseitig auszutauschen sowie Unterstützungsangebote und verschiedene praktische Vorgehensweisen kennenzulernen.

Wir wollen die vielfältigen Formen des Engagements gegen Rechts sichtbar machen, miteinander diskutieren, uns vernetzen und für die kommende Zeit stärken. Die Inputs behandeln Themen des digitalen wie analogen Raums. Die Teilnahme ist kostenlos. Zum vollständigen Programm und zur Anmeldung geht es hier:

<https://pretix.eu/aktivoli/FTgegenRechts/>

Diese Einladung kann gerne an Interessierte weitergeleitet und in Netzwerken geteilt werden.

Der Fachtag ist eine Kooperationsveranstaltung von Hamburg vernetzt gegen Rechts, AKTIVOLI-Landesnetzwerk Hamburg e.V. und dem Kulturhaus Eidelstedt.

Was? Konferenz "Mutig und engagiert gegen Rechts - Verstehen, Vernetzen, Handeln"

Wann? 28. November 2025, 14:00 - 20:00 Uhr

Wo? Kulturhaus Eidelstedt (Alte Elbgaustraße 12)

Für wen? Haupt- und ehrenamtlich Aktive im Bereich Aktivismus, politische Bildung, Rechtsextremismusintervention und -prävention sowie Personen, die sich gegen Rechts engagieren wollen

Veranstalter:innen: Hamburg vernetzt gegen Rechts, AKTIVOLI Landesnetzwerk, Kulturhaus Eidelstedt

Die Veranstaltung wird gefördert durch die Stadt Hamburg und das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“

Aktuelle Entwicklungen bei Kurswechsel - Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit Rechts

Neue Herausforderungen, neue Wege

In den letzten Monaten haben sich bei [Kurswechsel Hamburg](#) | [Ausstiegsarbeit Rechts](#) drei zentrale Entwicklungen herauskristallisiert, die uns sowohl herausfordern als auch zu neuen methodischen Ansätzen bewegen:

Immer jüngere Adressat:innen – Wie kann Ideologearbeit hier gut gelingen?

Wir stellen fest, dass unsere Klient:innen zunehmend jünger werden. Das wirft grundlegende Fragen auf, mit denen wir uns intensiv auseinandersetzen: Wie jung können Beratungsnehmende sein, um mit uns menschenfeindliche Ideologien kritisch zu bearbeiten. Welche Methoden sind altersgerecht und wirksam? Die Beschäftigung mit diesen Fragen steht im Mittelpunkt unserer aktuellen Weiterentwicklung. Wir erproben neue Ansätze und reflektieren kontinuierlich, wie Ideologearbeit mit jüngeren Menschen gut gelingen kann. Gleichzeitig ist die Aktivierung eines den Distanzierungsprozess unterstützenden Umfeldes bei jüngeren Adressat:innen zentral. Aber wir setzen auch Grenzen, wo notwendig: Wenn wir zu dem Schluss kommen, dass Personen zu jung sind und/oder andere Stellen für die jeweilige Situation besser geeignet wären, kommunizieren wir dies und vermitteln entsprechend weiter.

Schulen als Arbeitsfeld – Fallberatungen für Pädagog:innen

Parallel nehmen Anfragen aus Schulen deutlich zu. Insbesondere Lehrkräfte sehen sich vermehrt mit (extrem) rechten Äußerungen und Haltungen ihrer Schüler:innen konfrontiert und suchen nach einem pädagogisch angemessenen Umgang damit. Für diese Fälle haben wir eine spezielle Methode für Fallberatungen entwickelt, in der möglichst viele Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen u.a., die mit den jeweiligen Schüler:innen zu tun haben, gemeinsam an konkreten Handlungsstrategien arbeiten. Dieser multiperspektivische Ansatz ermöglicht es, ein umfassenderes Bild der Situation zu gewinnen und abgestimmte pädagogische Schritte im Umgang mit den jeweiligen Schüler:innen zu entwickeln.

Zwangskontexte – Neue Herausforderungen in der Interventionsberatung

Mit der steigenden Anzahl an Fällen aus Schulen und auch aus Jugendhilfe verändert sich auch der Zugang zu unserer Arbeit: Beratungsnehmende kommen weniger aus freien Stücken zu uns. Häufiger gibt es Maßnahmen, die Gespräche bei uns zur Auflage machen. Damit sind wir zunehmend mit Zwangskontexten konfrontiert – ein Arbeitsfeld, das wir bisher vor allem aus unserem Justizprojekt PräJus kennen. Das stellt uns vor neue Fragen: Was können wir in diesen Beratungen, die Interventionen darstellen, erreichen? Wie gelingt es uns, diese jungen Adressat:innen zu konfrontieren und gleichzeitig zu motivieren, ihre Haltungen zu hinterfragen? Die Balance zwischen klarer Konfrontation, dem Setzen von Irritationsmomenten und dem Aufbau einer tragfähigen Arbeitsbeziehung bleibt dabei unser zentrales Anliegen.

MEHR LESEN

Andreas Speit: Rechts - in der Mitte

Neue Jugendbewegungen im Rechtsextremismus entstehen in einem aufgeheizten Klima aus Sozialstaatsdebatten, ethnisierender Migrationsrhetorik und gefühlter gesellschaftlicher Vernachlässigung, in dem „Leistung“, Sicherheit und Ordnung zu identitätspolitischen Kampfbegriffen werden. Sie knüpfen an Ängste vor Abstieg, Verlust und Überforderung an, übersetzen diese in ein Wir-gegen-die-Narrativ und finden dabei vor allem unter jungen Männern Resonanz, die sich als hart arbeitend, übersehen und im Vergleich zu „Anderen“ benachteiligt erleben.

Der Schwerpunkttext zu "Neue Jugendbewegungen im Rechtsextremismus?" basiert auf einer Keynote, die Andreas Speit auf der BNW-Sitzung am 25.09.2025 gehalten hat, und wurde für diesen Newsletter aktualisiert.

MEHR LESEN

Termine

Ausstellung „Blutiger Boden. Die Tatorte des NSU.“

Süleyman Taşköprü wurde am 27. Juni 2001 in seinem Lebensmittelladen in der Schützenstraße in Altona von zwei Terroristen des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) ermordet. Er war eines von zehn Todesopfern einer brutalen Anschlagsserie, die zwischen 2000 und 2007 in acht deutschen Städten von Mitgliedern des NSU verübt wurde. Die Opfer waren neun Männer türkischer und griechischer Abstammung sowie eine Polizistin. Bei zwei Sprengstoffanschlägen des NSU in Köln gab es zudem viele Verletzte und Schwerverletzte. Die Verbrechen, die von den Ermittlungsbehörden lange nicht als rechter Terror eingestuft wurden, beschädigten das gesellschaftliche Miteinander in Deutschland tiefgreifend.

Die Künstlerin Regina Schmeken besuchte 2013 und 2015/2016 die Tatorte des NSU. Ihre großformatigen Schwarzweißaufnahmen zeigen die verstörende Normalität der Schauplätze von Hass und Gewalt inmitten deutscher Städte. Ihre Fotografien versuchen das Ungeheuerliche dieser Taten begreifbar zu machen und rufen in Erinnerung: Die Attentate waren Angriffe auf universelle Menschenrechte und damit auch auf unsere gesamte Gesellschaft. Der Ausstellungstitel verweist auf die Orte der Verbrechen sowie auf die nationalsozialistische Propagandaformel „Blut und Boden“. Der NSU berief sich auf diese Ideologie und hielt sich durch sie für berechtigt, Menschen zu töten. Die Ausstellung reflektiert nicht nur die brutalen Taten, die vor 25 Jahren, am 9. September 2000 in Nürnberg, mit der Ermordung von Enver Şimşek begannen, sie gedenkt vor allem auch der Menschen, die ihr Leben verloren haben.

Das Altonaer Museum erinnert an Enver Şimşek, Abdurrahim Özüdoğru, Süleyman Taşköprü, Habil Kılıç, Mehmet Turgut, İsmail Yaşar, Theodoros Boulgarides, Mehmet Kubaşık, Halit Yozgat und Michèle Kiesewetter. Am 27. Juni 2026 jährt sich der Mord an dem 31-jährigen Süleyman Taşköprü, der in der Schützenstraße in Bahrenfeld verübt wurde, zum 25. Mal.

Begleitend zur Ausstellung lädt ein zusätzlicher Raum mit Videointerviews von Zeitzeug:innen, Engagierten und Betroffenen und mit einer partizipativen Installation dazu ein, über das Erinnern nachzudenken: Wer waren die Getöteten? Wer erinnert, an wen wird erinnert – und wer wird übersehen? Der Raum thematisiert auch die rechte Gewalt in Hamburg seit 1945 und informiert darüber, wie sich jede:r gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung im Alltag engagieren kann.

Die Ausstellung ist bis zum 07.07.2026 im Altonaer Museum (Museumstraße 23, 22765 Hamburg) zu sehen.

Alle weiteren Informationen zur Ausstellung und pädagogischen Angeboten zur Ausstellung sowie zum Rahmenprogramm finden Sie unter:

<https://www.shmh.de/ausstellungen/blutiger-boden-altonaer-museum/>

Aktuelle Informationen im Themenfeld extreme Rechte

GEDRUCKTES

Die angespannte Mitte

Andreas Zick / Beate Küpper / Nico Mokros / Marco Eden (Hg.): Die angespannte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2024/25. Bonn 2025, 429 Seiten, 18 Euro.

Die repräsentativen „Mitte-Studien“ der Friedrich-Ebert-Stiftung geben alle zwei Jahre Auskunft über die Verbreitung, Entwicklung und Hintergründe rechts-extremer, menschenfeindlicher und antidemokratischer Einstellungen in Deutschland. Die diesjährige Ausgabe unter dem Titel „[Die angespannte Mitte](#)“ blickt auf die Normalisierung des Rechtsextremismus und aktuelle Entwicklungen in Zeiten globaler Verunsicherungen.

Die Mehrheit der Menschen in Deutschland ist demnach demokratisch eingestellt und äußert Sorgen wegen des zunehmenden Rechtsextremismus. Gleichzeitig ist jedoch in der Mitte der Gesellschaft eine Normalisierung bezüglich bestimmter antidemokratischer und menschenfeindlicher Aussagen zu beobachten. Schwerpunkte befassen sich mit dem Einfluss von Bildung, Schule und Erziehung auf die Entstehung oder Bekämpfung von Rechtsextremismus sowie mit Herausforderungen einer sozialverträglichen

Transformation auf dem Land, in der Stadt und beim Klimaschutz. Politische Gewalt, antifeministische Einstellungen oder libertäre-autoritäre Haltungen sind weitere Fokusthemen.

Für Menschen mit weniger Lesezeit gibt eine [vierseitige](#) bzw. [elfseitige](#) Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

Die globale Rechte.

Marcel Lewandowsky: Die globale Rechte. Geschichte, Erfolgsbedingungen, Auswirkungen. München 2025, 143 Seiten, 12 Euro.

Parteien und Bewegungen der radikalen und extremen Rechten sind auf Erfolgskurs. Sie gewinnen Wahlen, bilden Regierungen und beeinflussen öffentliche Debatten. Rechtspopulistische Parteien, die vordergründig die Demokratie bejahen, ebnen Themen und Akteur:innen der äußersten Rechten den Weg in Institutionen und Diskurse. Dort, wo sie an der Macht sind, werden die Demokratie und der Rechtsstaat in Mitleidenschaft gezogen. Der Politikwissenschaftler Marcel Lewandowsky zeichnet die Geschichte der Rechten nach dem Zweiten Weltkrieg nach, erläutert die Ursachen für ihre neuerlichen Erfolge und erörtert ihre Auswirkungen auf die Demokratie.

Die Republikaner. Die Geschichte einer rechtsextremen Partei 1983-1994

Moritz Fischer. Die Republikaner. Die Geschichte einer rechtsextremen Partei 1983-1994. Göttingen 2024, 616 Seiten, 40 Euro.

Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt derzeit eine [Lizenzausgabe](#) für 7,50 Euro zur Verfügung.

Die Geschichte rechter Parteien in Deutschland nach 1945 fristete lange Zeit ein Nischendasein unter Historiker:innen. Mit dem Aufstieg der AfD wuchs das Interesse an ihren Vorläufern. Moritz Fischer nimmt eine mittlerweile fast vergessene Partei in den Blick: die Republikaner. Unter ihrem Vorsitzenden Franz Schönhuber verbuchten sie zwischen 1983 und 1994 mehrere Wahlerfolge und galten einige Zeit als die wichtigste extrem rechte Partei in Deutschland. Anhand neuer Quellen, unter anderem des Nachlasses des Parteimitbegründers Franz Schönhuber, blickt der Autor auf das Innenleben dieser Partei. Er analysiert die Gründe für ihren Aufstieg und untersucht den politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und juristischen Umgang mit ihr. Es gelingt ihm, Wahlerfolge extrem rechter Parteien und das aktuelle Zeitgeschehen besser verständlich zu machen und von bislang wenig beleuchteten Schattenseiten in der Geschichte der Bundesrepublik zu erzählen.

IM TV

Die Baseballschlägerjahre

Nach der Deutschen Einheit dominieren im Osten der Republik Neonazis und Skinheads das Straßenbild. Der Baseballschläger wird zum Symbol für rechtsextreme Gewalt. Nazis prügeln mit ihm auf alles ein, was irgendwie anders ist: vor allem auf Migrant:innen. Doch nicht nur Migrant:innen werden bekämpft, sondern auch linke Gruppierungen. In Berlin finden wilde Straßenschlachten statt. Die [dreiteilige SPIEGEL-TV-Dokumentation](#) wirft einen Blick zurück auf die „Baseballschlägerjahre“.

Die Höcke-Jugend: Wie sich der radikale AfD-Nachwuchs neu formiert

Nach der Auflösung der Jungen Alternative formiert sich der AfD-Nachwuchs neu. Das RBB-Magazin Kontraste begleitet einen Aussteiger und deckt auf, wie sich alte JA-Netzwerke im Hintergrund organisieren - mit radikalen Plänen und neuer Loyalität zu Björn Höcke. [Die Dokumentation](#) gewährt Einblicke in geheime Treffen und fragt, wie glaubwürdig der angeblich „moderate“ Kurs wirklich ist. Entsteht unter dem Dach der AfD die größte extrem rechte Jugendbewegung Deutschlands?

Nächstes Level: Menschenhass - Rechtsextremismus auf Gaming-Plattformen

Adolf-Hitler-Memes, Hakenkreuze und "Sieg-Heil"-Slogans in den Chats: Während Videospiele selbst meist stark reguliert sind, verbreiten sich rechtsradikale Ideologien und rassistische Narrative zunehmend in den dazugehörigen Online-Foren und auf Plattformen wie Steam, Twitch oder Discord. Es droht die Gefahr einer schleichenden Normalisierung rechten Gedankenguts in einer der umsatzstärksten Kulturbranchen der Welt. Was lässt sich dagegen tun, fragt Filmautor Johannes Sieverding in der 3sat-Kulturdokumentation "Nächstes Level: Menschenhass - Rechtsextremismus auf Gaming-Plattformen". [Der Film](#) lässt jugendliche Gamer:innen ebenso zu Wort kommen wie Expert:innen.

Im Visier der Grauen Wölfe

Der „Wolfsgruß“ des türkischen Fußballspielers Merih Demiral bei der Fußball-Europameisterschaft 2024 lenkte die Aufmerksamkeit auf die rechtsextreme Bewegung „Graue Wölfe“. Die türkischen Ultranationalisten verbreiten in Deutschland Hass und eine antidemokratische Ideologie. Sie indoktrinieren Kinder und Jugendliche in Schulen, Kultur- und Sportvereinen, knüpfen gezielt Kontakte zu Kommunalpolitiker:innen und pflegen enge Verbindungen zur organisierten Kriminalität. Die Organisation und ihr Umfeld bilden eine der größten rechtsextremen Bewegungen in Deutschland. Die „Grauen Wölfe“ betrachten das Türkentum als überlegene Nationalität und unterwandern sukzessive die deutsche Gesellschaft. [Die Dokumentation](#) greift das Eindringen des türkischen Rechtsextremismus in viele gesellschaftliche Bereiche auf.

WEITERE HÖR-BEITRÄGE

IM RADIO

Rechte Intellektuelle der Bundesrepublik

80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist extrem rechtes Denken wieder salonfähig geworden. Wie war es möglich, dass extrem rechte Ideologien nach dem Ende des Nationalsozialismus wieder erstarken und den Weg zurück in Parlamente, Medien und Köpfe von Entscheidungsträger:innen finden konnten? Die Feature-Reihe „Deutsches Denken – Rechte Intellektuelle der Bundesrepublik“ erzählt, wie extrem rechte Intellektuelle ihre Vorstellungen modernisiert und politisch wirksam gemacht haben.

[Das vierteilige Feature](#) zeichnet den Weg nach, den neurechtes Denken genommen hat: Von den ersten Versuchen, sich nach dem Krieg vom nationalsozialistischen Erbe und deutscher Schuld zu befreien, bis ins Jahr 1968, das auch für die rechten Intellektuellen eine Zäsur bedeutet. So versuchen sie den revolutionären Geist dieser Zeit für ihre Zwecke zu nutzen. Es folgen die 1990er Jahre: Mit der Debatte um die Ausstellung über die Verbrechen der Wehrmacht nimmt die Neue Rechte um Götz Kubitschek und Dieter Stein erneut Anlauf, um ihre Denkmuster durchzusetzen, und sie findet Gehör. Der Schluss der Reihe befasst sich mit dem Aufstieg der AfD: Es geht darum, wie es die radikale Rechte geschafft hat, die AfD zu „kapern“, wie sie selbst sagt, und wie sich mit zunehmender Macht neue Verwerfungen und Richtungskämpfe ergeben.

Die Rechte ist da, aber sie hat keine Gesellschaftstheorie mitgebracht

Weltweit sind Populist:innen und staatsfeindliche Libertäre in die Zentren der Macht gelangt oder auf dem besten Wege dorthin. Wie konnte das geschehen – trotz ihrer Faktenverdrehungen, groben Pauschalisierungen und offener Demokratiefeindlichkeit?

Um der [Spur des rechten Zeitgeistes](#) nachzugehen, um zu begreifen, wie er heute wirkt, gilt es den Blick zurück zu wenden – aber nicht zu den großen Kriegen und zum Totalitarismus, sondern in jene Phase, in der die westliche Rechte, zutiefst diskreditiert und zerlumpt, im Nachkriegsdeutschland im Verborgenen überwintern musste.

Der eigentliche Trick, um wirklich etwas über die Rechte zu erfahren, um sie vielleicht sogar besser zu verstehen, als sie sich selbst versteht, liegt darin, nicht nach ihren politischen Argumenten zu fragen – und sich dann zu freuen, wenn keine kommen –, sondern nach ihren Bildern eines gelingenden Lebens zu forschen. Hierfür bieten Dichter:innen und Denker:innen bessere Beispiele als Politiker:innen.

„Tech Bro Topia“

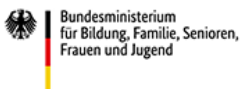
Seit einem halben Jahr dekretiert Donald Trump als Präsident der USA einen radikalen Umbau des Landes, schleift Institutionen und Rechtsstaat, geht gegen Medien, Bildungseinrichtungen und Minderheiten vor und macht Kritiker:innen verächtlich. Die autoritäre Wende geht einher mit imperialen Plänen – von Grönland bis zum Mars.

Inspiration und tatkräftige Hilfe bekommt die Regierung Trump dabei von den Tech-Oligarchen aus dem Silicon Valley. Das Bild bei Trumps Amtseinführung, als Elon Musk, Marc Zuckerberg, Jeff Bezos und andere Big-Tech-Größen in nächster Nähe zum neuen Präsidenten standen, ist längst zum Symbol geworden für eine neue Ära. Die [sechsteilige Doku-Serie](#) beschäftigt sich mit dem ideologischen Denken von Elon Musk, J.D. Vance und Co. Sie ergründet das Weltbild der Milliardäre aus Kalifornien.

Neues von Hamburg vernetzt gegen Rechts

Haben sie Ideen für Veranstaltungen? Wenn Sie Anregungen haben, kontaktieren Sie uns gern. Sollten Sie Interesse an Fortbildungen haben, wenden Sie sich bitte an uns. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

beratungsnetzwerk.hamburg
Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus

Gefördert durch



Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

Herausgeberin

Hamburg vernetzt gegen Rechts

Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus Hamburg

V.i.S.d.P.: Jörg Lindner, Gundula Zierott (geschäftsführender Vorstand)

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung | Neumühlen 16 - 20 | 22763 Hamburg

040 / 428 633 625 | vernetztgegenrechts@lawaetz.de

vernetztgegenrechts.hamburg

hamburg.de/gegen-rechtsextremismus

Hinweis: Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMBFSFJ bzw. des BAFzA und keine Meinungsäußerung der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration Hamburg dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/Autorinnen die Verantwortung, die Meinungen der AutorInnen geben nicht in jedem Fall die Meinung der Sozialbehörde wieder. Das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus besteht seit 2008 in Hamburg. Die Koordinierungsstelle ist bei der Lawaetz-Stiftung angesiedelt. Im Netzwerk finden Sie Beratungsprojekte und Hamburger Institutionen, die sich mit dem Themenfeld Rechtsextremismus beschäftigen. Eine Mitgliederliste finden Sie unter <https://vernetztgegenrechts.hamburg/netzwerkkoordination/>

Hamburg vernetzt gegen Rechts | Johann Daniel Lawaetz-Stiftung | Neumühlen 16-20 | 22763 Hamburg |
040 428 63 36 25 | vernetztgegenrechts@lawaetz.de | <https://vernetztgegenrechts.hamburg/> |
geschäftsführender Vorstand: Jörg Lindner & Gundula Zierott | Umsatzsteuer ID-Nr. DE 179735362 |
<https://www.lawaetz.de>

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.